

Von Trommel-Trance bis zur Samba-Sause

WestfalenClassics: Frank-Dupree-Trio verschmilzt Jazz und Klassik äußerst gekonnt

Stürmede – Was für ein Erlebnis, wenn Musik es schafft, unmittelbar zu elektrisieren. Etwas war geschehen in den zwei Stunden, in denen das Frank-Dupree-Trio im Rahmen der Westfalen-Classics-Reihe am Sonntag im Rittergut in Tasten, Saiten und zu den Sticks griff.

Zu einfach ist das Wort Begeisterung gesagt, bündelt es nicht das pure Erlebnis dessen, was dort in Kopf, Bauch und Beine ging. Nur zuhören und genießen ist das eine, aber wenn etwas wirklich fesselt, ist eine tiefere Ebene erreicht.

Pianist Frank Dupree, Bassist Jakob Krupp und Schlagzeuger Meinhard „Obi“ Jenne schaffen den Zugang ins Innere. Pure Freude zeigt sich in den Gesichtern der Zuhörer, die ein mitreißendes und vollkommen unprätentiös daherkommendes Ensemble erleben, das der Musik auf der Gratwanderung zwischen Klassik und Jazz ein Gesicht

gibt. Da verschmelzen Original und Improvisation, wird die Liebe zu beiden Genres deutlich. Beste Vorlage ist ihnen der russische Komponist Nikolai Kapustin, der in seinen 24 Preludien unterschiedliche Jazzstile in Klassik verpackt hat. Sieben davon sind am Sonntag zu hören. Bebop, Swing, Latin und sogar Disco erfahren eine außergewöhnliche Darbietung, in denen insbesondere Dupree am Piano mit gewaltigem Ausdrucksvermögen den Ton angibt, die austarierte Dynamik vom feinsten Besen-Swing bis zum rollenden Disco-Rhythmus jedoch Jenne und Krupp am Bass vorbehalten ist.

Im Programm stehen außerdem Preludes von Claude Debussy und Maurice Ravel, aber auch Chick Corea mit „Spain“ und den „Children Songs“. Doch weichen die drei gerne vom Programm ab und spicken es mit weiteren Ideen. Ihrer Freude am Expe-

rimentieren lassen sie beim Spielen auf alten Instrumenten aus dem Kinderzimmer freien Lauf. Dazu gehören ein altes Glockenspiel, die Kalimba und eine Harmonika. Wie eine aufgedrehte Spieluhr klingt ihre Improvisation, die an unbekümmerte, unbeachtete Stunden erinnert.

Umso mehr, als Jenne förmlich in Trommel-Trance gerät.

Satt und reich an Harmonien erklingen Kapustins Paraphrasen von „Blue Bossa“ und „Aquarelo do Brasil“, in denen mit der Improvisation die Metamorphose des Jazz aus der Klassik eine Art Krö-

nung erlebt. Bei „Brasil“ wird das Rittergut zum Jazz-Club und auch die Stimmung im dafür bereiten Publikum immer gelöster. Es gibt Zwischenapplaus für die Solisten, der eine oder andere tänzelt. Dieser Samba ist nur schwer im Sitzen zu ertragen, so elektrisierend rhythmisch wird es mit dem Trio, so lässig und losgelöst.

Als Frank Dupree mit Trillerpfeife und an den Bongos in den Dialog mit Drummer Jenne geht, ist zwar kein Karneval in Stürmede, doch die Stimmung so heiter, dass das Publikum einen echten Wohlfühlmoment erlebt. Zwei Zugaben müssen sein, es darf nicht enden. Nach vier Takten weiß ein Zuhörer schon: „Mambo“. Auf dieser Zielgeraden geht es heiterfröhlich in ein „Wonderful World“, das das Publikum besetzt vom Geiste und der Klasse der Dupree-Musik in den Tag entlässt. What a wonderful Trio.



Was das Frank-Dupree-Trio im Stürmeder Rittergut präsentiert, ist nicht nur fesselnd, sondern erreicht eine tiefere Ebene.

FOTO: HEIER

rio